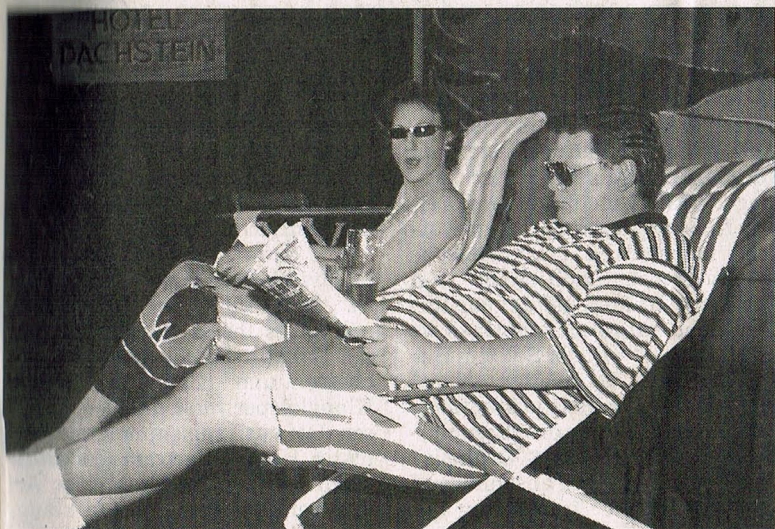


Zum Zoffen in den Urlaub

Oberlandler zeigen „Und ewig ruft der Berg“



Iris Kuchenbauer und Michael Wolff spielen das Urlauber-Ehepaar Meier auf der Bühne des Penzberger Volkstheaters. Foto: wbr

Penzberg ■ Ach, wie schön kann doch ein Urlaub sein, wenn man den Alltag einmal so richtig vergessen und die Seele baumeln lassen kann, im Biergarten das Weißbier besonders gut schmeckt und die Berge zu einer Wanderung einladen. Doch die Realität ist oft ganz anders und kann in einem Theaterstück, das die Leute unterhalten soll, natürlich noch viel drastischer dargestellt werden. Das Oberlandler Volkstheater zeigt mit der Aufführung des (Lust?) Spiels „Und ewig ruft der Berg“ von Hannes Decker auf recht derbe Weise, was im Urlaub so alles passieren und einem die Stimmung vergrämen kann. Besonders, wenn die Ehepartner ganz unterschiedliche Interessen haben und diese laufend aufeinander prallen.

Das beginnt schon beim Koffer packen („wie viele Unterhosen müssen denn nun rein?“) und bei der Hinfahrt in die Berge („wann beginnt denn nun endlich der Stau?“), streift die ersten Urlaubsflirts, das Beobachten der anderen Urlaubsgäste, den Aufbau neuer (oder doch alter?) Bekanntschaften und schreckt sogar vor einem vermeintlichen Mordversuch an der eigenen Ehefrau nicht zurück.

Das Stück, unterteilt in zwölf kurze Episoden und gespickt mit zweideutigen Ausdrücken, kommt mit sehr wenigen Worten aus. Es gibt fast nur Dialoge zwi-

schen den Ehepartnern, die, der Banalität des Stücks entsprechend, Elisabeth und Xaver Meier (Iris Kuchenbauer und Michael Wolff) genannt werden.

Auflockerung bringen die vier Nebenrollen, das Personal im Hotel darstellend, die treffend in österreichischen Dialekt fallen. Ein Happyend gibt es nicht, es sei denn, dass man den eskalierenden Streit zwischen den Ehepartnern, nachdem man sich zwischendurch beinahe mal wieder vertragen hatte, als solches ansieht: Die Meiers sind wieder zur Realität zurückgekehrt.

Das ganze Stück besteht praktisch nur aus mehr oder minder heftigen Wortgefechten, gewürzt mit etwas Gesellschaftskritik, so dass es der Zuschauer gelassen hinnimmt, dass zum Schluss – wieder zuhause – nur die Frage bleibt, was der Urlaub denn nun gebracht hat. Ein typisches Sommertheater, nach dessen Besuch man nicht unbedingt in Euphorie ausbrechen kann. Bleibt nur zu hoffen, dass die „Oberlandler“ im Herbst etwas Anspruchsvolleres auf die Bühne bringen, was ihrem wirklichen Können mehr entspricht. „Und ewig ruft der Berg“ ist noch vom Freitag, 11. Juli, bis Sonntag, 13. Juli, in der Probebühne zu sehen, Beginn jeweils 20 Uhr. Einige wenige Karten gibt es bei Augenoptik Barnikel oder an der Abendkasse. wbr